

Das DRK hilft Flüchtlingen – im Inland wie im Ausland!

Das DRK unterstützt in seiner Eigenschaft als die durch die Bundesregierung anerkannte Nationale Hilfsgesellschaft die Flüchtlingshilfen von Bund und Ländern. Dabei gilt es, sowohl dem DRK-Gesetz selbst als auch den durch das DRK-Gesetz rechtsverbindlich festgelegten Grundsätzen der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung Rechnung zu tragen. Die Grundsätze gelten nunmehr seit 50 Jahren und sind seit 2008 durch das Rotkreuz-Gesetz für alle Aktivitäten des DRK auch gesetzlich bindend.

Der Spannungsbogen zwischen Auxiliarität und Grundsätzen muss deshalb auch in der akuten DRK-Flüchtlingshilfe gelebt werden.

Der Grundsatz der **Menschlichkeit** erfordert im Umgang mit Flüchtlingen, deren Leben und Gesundheit zu schützen und sie mit Würde zu behandeln.

Die **Unparteilichkeit** verlangt auch im Umgang mit Flüchtlingen ein nicht-diskriminierendes und nicht die Fluchtursachen bewertendes Verhalten. Es stellt sich lediglich die Frage nach der individuellen Hilfsbedürftigkeit.

Was die **Neutralität** betrifft, so hat sich das DRK einer Einmischung in politische Diskussionen zu enthalten und nur da Stellung zu nehmen, wo die Würde des Individuums verletzt wird.

Der Grundsatz der **Unabhängigkeit** verlangt von uns, da von einer Zusammenarbeit mit staatlichen Stellen abzusehen, wo eine Sicherstellung der originären Arbeitsweise der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung nicht mehr gewährleistet ist.

Der Grundsatz der **Freiwilligkeit** verbietet es dem DRK, sich an Zwangsmaßnahmen gegenüber Flüchtlingen aktiv zu beteiligen.

Die Grundsätze von **Einheit und Universalität** fordern die internationale Solidarität mit den Flüchtlingshilfen unserer Schwestergesellschaften ein und geben dem DRK national die Möglichkeit, über regionale Ansätze hinaus eine gesamtverbandliche Flüchtlingshilfe zu betreiben.

1. Aktuelle Herausforderungen

In den vergangenen Wochen haben sich die Probleme bei der Unterbringung und Betreuung von Asylsuchenden in Deutschland dramatisch verschärft. Das DRK muss auf Bitten der Länder und Kommunen immer mehr Zelt- und andere Notunterkünfte einrichten, damit die Menschen nicht auf der Straße stehen. Eine Entspannung ist nicht absehbar. Im Gegenteil: Im Herbst wird sich die Lage möglicherweise zuspitzen, wenn wegen der Witterung eine Unterbringung in Zelten nicht mehr möglich sein wird. Das DRK betrachtet Zeltunterkünfte Asylsu-

chende ohnehin nur als absolute Notlösung. Nach derzeitigem Stand werden bis zu 800.000 Asylsuchende in diesem Jahr in Deutschland erwartet. Das wären etwa viermal so viele Menschen wie im Vorjahr.

Das stellt auch das Deutsche Rote Kreuz vor besondere Herausforderungen. In ganz Deutschland sind Tausende Haupt- und Ehrenamtliche des DRK im Einsatz, um Menschen, die in Deutschland Schutz suchen, zu betreuen und zu unterstützen. Als größte humanitäre Hilfsorganisation Deutschlands sind wir aber auch in den Herkunftsländern stark engagiert, um die Lebensbedingungen vor Ort zu verbessern und den Ursachen für eine Flucht entgegenzuwirken. Die Hilfen des DRK im Inland wie im Ausland gehen Hand in Hand.

2. Wie das DRK im Inland hilft

Das DRK unterstützt Asylsuchende, Flüchtlinge und Migranten in Deutschland seit Jahrzehnten in vielfacher Hinsicht. Es betreut Asylsuchende in Erstaufnahme- und Gemeinschaftsunterkünften. Flüchtlingsberatungsstellen beraten und unterstützen bei allen Fragen während des Asylverfahrens. Darüber hinaus gibt es spezielle Angebote der psychosozialen Unterstützung für Traumatisierte und Folteropfer. Die bundesweit über 80 Migrationsberatungsstellen für erwachsene Zuwanderer und die vier Jugendmigrationsdienste sind für alle Migranten, die voraussichtlich auf Dauer in Deutschland leben werden, und somit auch für anerkannte Flüchtlinge zuständig. Der DRK-Suchdienst hilft Menschen, die durch bewaffnete Konflikte, Katastrophen, Flucht, Vertreibung oder Migration von ihren Angehörigen getrennt wurden, bei der weltweiten Suche und bei der Familienzusammenführung von Flüchtlingen. Außerdem helfen zahlreiche Projekte, Asylsuchenden das Ankommen zu erleichtern. Auch gibt das DRK Asylsuchenden, Flüchtlingen und Migranten die Möglichkeit, sich selbst zu engagieren, zum Beispiel im Rahmen des Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) und des Bundesfreiwilligendienstes (BFD).

Der DRK-Bundesverband koordiniert und unterstützt dabei die Hilfen der Landesverbände und ist in der Schaffung von zusätzlichen festen Unterkünften und Warteräumen für Flüchtlinge operativ. Anschließend werden die zur Verfügung stehenden Ressourcen innerhalb des komplexen Hilfeleistungssystems des DRK den Landesverbänden zur Verfügung gestellt. Das DRK hält darüber hinaus unterschiedliche Angebote von der Kinder- bis zur Altenhilfe bereit, die allen Migranten offen stehen. Rückkehrwilligen bietet das Rote Kreuz Perspektivenberatung und Rückkehrunterstützung an.

2.1. So sieht die Arbeit in einer Zeltunterkunft aus

Beispiel Bitburg und Ingelheim: Das dortige Rote Kreuz engagiert sich im Auftrag des Integrationsministeriums unter anderem in den beiden Zeltunterkünften Bitburg und Ingelheim. In Ingelheim haben ehrenamtliche und hauptberufliche Mitarbeiter im Juli 2015 innerhalb von 72 Stunden eine Zeltunterkunft mit zwei Unterkunftszelten, einem Verpflegungszelt und sanitären Einrichtungen aufgebaut. In der ersten Woche sind die ankommenden Asylsuchenden vorwiegend von Ehrenamtlichen betreut und gepflegt worden. Zunächst war die Zeltunterkunft für 150 Asylsuchende ausgelegt. Es gibt eine mobile Sanitätsstation und mittlerweile

auch ein Kinderzelt. Die Spendenbereitschaft ist sehr groß. Derzeit fehlen die Lagermöglichkeiten für weitere Sachspenden. Was sich hier im Rahmen der Notunterkünfte zeigt, ist die enge Verzahnung zwischen den Bereichen Bevölkerungsschutz/humanitärer Einsatz (Aufbau der Zelte, sanitäre Einrichtungen, Zusammenarbeit mit dem THW wegen Strom- und Wasserversorgung, Schottern der Grünfläche) und der Wohlfahrtsarbeit (Betreuung, Begleitung, pädagogische Arbeit).

2.2. Bürgerschaftliches Engagement ist unverzichtbar

Ohne bürgerschaftliches Engagement läuft aktuell nichts. Eine nachhaltige Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamtlichen in der Flüchtlingshilfe ist unser Ziel. Die Hilfsbereitschaft in der Bevölkerung ist derzeit außerordentlich groß und reicht von Sach- und Geldspenden bis zur ehrenamtlichen Mitarbeit. Einzelne DRK-Landesverbände koordinieren die Angebote von sogenannten ungebundenen ehrenamtlichen Helfern auf eigenen Webseiten - der DRK-Landesverband Westfalen-Lippe etwa unter www.team-westfalen.de. Es gibt zahlreiche herausragende Beispiele in der ehrenamtlichen DRK-Flüchtlingsarbeit. Einige sind hier exemplarisch genannt:

- „Herzlich willkommen – wir helfen Ihnen gern“ heißt das Projekt des DRK-Ortsvereins Dreis-Tiefenbach. Im Nordrhein-Westfälischen Netphen organisiert das DRK seit 2012 Angebote für Geflüchtete, die mittlerweile weit über die Grenzen von Netphen hinaus Zuspruch finden. Allein die ehrenamtlich geleiteten Deutschkurse werden jede Woche von etwa 140 Menschen besucht. Ziel und Anliegen des DRK in Dreis-Tiefenbach ist die soziale Integration von Asylsuchenden, die auch an ansässige Wirtschaftsunternehmen sowie lokale Sport- und Kulturvereine vermittelt werden. Weitere Infos auf www.drk-dreisbe.de
- **„Willkommen Salam“** heißt ein Projekt in Wolfhagen, das seit 2014 soziale Hilfen für Asylsuchende und ihre Familien organisiert. Das Projekt bietet eine Alltagsbegleitung für die erste Zeit des Ankommens in Deutschland und soll dabei helfen, das Verständnis für die verschiedenen Kulturen zu fördern und die Integration in die Gemeindestrukturen zu erleichtern. Dabei werden die Familien zum Arzt begleitet oder bei der Kindergartenanmeldung und den ersten Gesprächen mit den Erziehern unterstützt. Mehr Infos auf www.drk-kassel.de.
- Beispiel Wolfenbüttel: Der dortige DRK-Kreisverband hat eine Koordinierungsstelle für die Flüchtlingshilfe eingerichtet. Es wurden mit den Gemeinden Kooperationsvereinbarungen geschlossen, die die Vernetzung der Vereine und Institutionen vor Ort fördern. Projekte, die an einem Ort gut laufen, können so auch an einem anderen initiiert werden. Alle Projekte werden der Öffentlichkeit präsentiert, um so auf die Schicksale der Asylsuchenden und ihrer Familien aufmerksam zu machen. Dazu zählen zum Beispiel Willkommensfeste, die gemeinsam von DRK-Ortsvereinen, Ortswehren, Sportvereinen

und anderen Gemeinschaften geplant und gemeinsam mit Asylsuchenden und ihren Familien durchgeführt werden. Mehr Infos auf www.drk-kv-wf.de

Bürgerschaftliches Engagement als soziale Teilhabe im Sozialraum ermöglichen auch unterschiedliche Träger der DRK-Freiwilligendienste. Ein aktuelles Beispiel findet sich im Kreisverband Münster: Für junge Geflüchtete kann ein FSJ eine gute Chance sein, sich in Deutschland zu orientieren. Sie können so einer regelmäßigen, sinnvollen Tätigkeit nachgehen, Kontakte knüpfen, ihre Sprachkenntnisse verbessern und einen ersten Einblick in einen beruflichen Alltag in Deutschland bekommen. Aus dieser Idee ist das Projekt „Grenzgänger“ entstanden. Die Teilnehmenden absolvieren ein Freiwilliges Soziales Jahr und sind Teil der regulären Seminargruppen. Zusätzlich bekommen sie vier weitere Seminartage, in denen es um die Orientierung in Deutschland und die persönlichen Erfahrungen in der Einsatzstelle geht. Zum Programm gehört auch ein Intensivsprachkurs von zwei Monaten vor Beginn des FSJ, eine enge Begleitung bei der Einsatzstellensuche sowie eine intensive pädagogische Betreuung während der Zeit in der Einsatzstelle. Mehr Infos auf www.drk-muenster.de/angebot/migration/grenzgaenger.php

3. Wie das DRK im Ausland hilft

Das Deutsche Rote Kreuz leistet im Ausland Hilfe in insgesamt mehr als 50 Ländern, um die Lebensbedingungen der Menschen vor Ort zu verbessern. Darunter befinden sich auch einige Projekte, die sich besonders mit der Flüchtlingsproblematik in Krisengebieten befassen.

3.1. Trotz Hilfe: Die Lage in Syrien bleibt katastrophal

Die größte humanitäre Operation des DRK-Bundesverbandes beispielsweise findet auch 2015 in Syrien und den benachbarten Staaten statt. Die humanitäre Lage in Syrien und den Nachbarländern bleibt vier Jahre nach Ausbruch des Konflikts katastrophal: Circa 7,6 Millionen Menschen sind innerhalb Syriens auf der Flucht, vier Millionen suchen in den Nachbarländern Schutz. Seit 2012 konnte das DRK für seine humanitäre Hilfe 47 Millionen Euro an Zuwendungen und Drittmitteln einwerben, vor allem vom Auswärtigen Amt und von der Europäischen Union. Das DRK arbeitet vor Ort eng mit seiner Schwesterorganisation, dem Syrisch-Arabischen Roten Halbmond zusammen. Der Rote Halbmond ist landesweit aktiv und hat Zugang zu fast allen vom Konflikt betroffenen Gebieten. Das DRK selbst hat einen Mitarbeiter in Damaskus vor Ort, der die Hilfe koordiniert. Auch in den stark betroffenen Nachbarländern Libanon, Jordanien und Türkei hilft das DRK syrischen Flüchtlingen. Allein im Libanon sind über 1,1 Millionen Syrer registriert, in der Türkei über 1,8 Millionen, in Jordanien 629.000. Hinzu kommen zahlreiche nicht registrierte Flüchtlinge.

3.2. Mehr Hilfe im Nord-Irak

Das Deutsche Rote Kreuz weitet seine Hilfen für intern Vertriebene im Norden des Irak derzeit deutlich aus. Mehr als 2,8 Millionen Irakerinnen und Iraker sind bereits auf der Flucht vor

Gewalt und Terror. Davon finden zurzeit etwa 865.000 Menschen Zuflucht in den drei nördlichen Regierungsbezirken Erbil, Dohuk und Suleymaniyah, wo auch das DRK aktiv Hilfe leistet. Seit September 2014 bis Mitte 2016 hat das Auswärtige Amt insgesamt knapp acht Millionen Euro für humanitäre Hilfe im Nordirak dem DRK bereitgestellt. Die Hilfsmaßnahmen umfassen Aktivitäten zur Sommer- wie zur Winterfestmachung, da die klimatischen Bedingungen im Nordirak von starken Temperaturschwankungen geprägt sind. Die Menschen leben oftmals unter schwierigsten Bedingungen in Camps - aber auch bei Freunden oder Familien oder in sonstigen Notunterkünften. Das DRK hat inzwischen zwei Helfer in den Norden des Landes entsandt, um die umfangreichen Hilfsleistungen in Zusammenarbeit mit dem Irakischen Roten Halbmond zu koordinieren.

3.3. Die Situation in Griechenland bewältigen

Griechenland erlebt seit Monaten einen dramatischen Anstieg der Flüchtlingszahlen. Obwohl das von einer Wirtschafts- und Finanzkrise gebeutelte Land von Asylsuchenden und Migranten in der Regel als eine Durchreisestation auf dem Weg nach Nordeuropa betrachtet wird, steigt deren Zahl insbesondere auf den Ägäischen Inseln weiter enorm an. Die Behörden verzeichnen einen Anstieg der Migrationszahlen um 350 Prozent dieses Jahr im Vergleich zu 2014. Im ersten Halbjahr 2015 wurden bereits über 96.000 Asylsuchende und Migranten registriert – weit mehr als im gesamten Vorjahr (43.500). Das Hellenische Rote Kreuz bemüht sich mit Unterstützung der Internationalen Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften, den humanitären Bedarf von bis zu 10.000 Migranten und Asylsuchenden, die auf den Inseln Rhodos, Kos, Chios, Lesbos, Samos und Kreta ankommen, zu decken. Das Hellenische Rote Kreuz hat 660 Freiwillige und 20 Festangestellte mobilisiert. Das Deutsche Rote Kreuz hat sich in seinen Gesprächen mit der griechischen Schwestergesellschaft darauf geeinigt, einen Fokus auf die Versorgung mit Hygiene-Artikeln zu setzen. Rund 20.000 Asylsuchende und Migranten sollen so erreicht und ihre Lebensumstände, insbesondere im Gesundheits- und Hygienebereich, deutlich verbessert werden. Die Hilfen sollen auf Lesbos, in der Provinz Attika und in Athen umgesetzt werden. Ein weiterer Fokus wird auch auf der Versorgung unbegleiteter Minderjähriger liegen.

3.4. Somalia: Lebensbedingungen vor Ort verbessern

Ein positives Beispiel, wie die Fluchtursachen in den Herkunftsländern bekämpft werden können, bietet die Arbeit des DRK in Somalia. Laut Vereinten Nationen leben etwa 82 Prozent der Bevölkerung in Armut. Verschärft wird die Not durch Dürren, Überschwemmungen und Stürme. Das DRK unterstützt deshalb in der Region Puntland sechs besonders betroffene Gemeinden dabei, sich besser vor Naturgefahren zu schützen und widerstandsfähiger gegenüber externen Einflüssen zu werden. Der Zugang zu sauberem Trinkwasser spielt für die Menschen eine besonders wichtige Rolle. Deshalb bauen und sanieren wir große Trinkwassersammelbecken und Brunnen in den Gemeinden. Insbesondere junge Menschen haben es sehr schwer, eine Arbeit zu finden. Daher unterstützen wir 80 junge Frauen und Männer in ihrer Berufsausbildung, um ihnen und ihren Familien neue Einkommensquellen erschließen zu können. Sie werden beispielsweise in Tischlerei und Elektroinstallation sowie im Maurer-

und Schneiderhandwerk ausgebildet. Darüber hinaus erhalten 100 Haushalte finanzielle Unterstützung, um sich mit Kleinunternehmen selbstständig machen zu können. 200 Bauern unterstützen wir durch die Förderung neuer landwirtschaftlicher Anbaumethoden.

4. Wie die Politik helfen kann – die Empfehlungen des DRK

Als Deutsches Rotes Kreuz treten wir dafür ein, dass allen Flüchtlingen humanitäre Hilfe zukommt. Ziel muss es dabei sein, diesen zeitnah und wirksam helfen zu können.

Ebenso wichtig ist jedoch, dass sich die Politik um die Flüchtlinge kümmern kann, für die das Asylrecht eigentlich gedacht ist. Dafür ist es u.a. notwendig, die Voraussetzungen für eine zügige Durchführung der Asylverfahren zu schaffen. In jedem einzelnen Fall muss dabei eine unvoreingenommene und wohlwollende Prüfung des Schutzbegehrens sichergestellt sein. Das DRK verkennt nicht die Not und das Elend der Flüchtlinge in vielen Ländern. Auch diesen muss geholfen werden, dann jedoch mit anderen Mitteln und Wegen. Dazu bedarf es aber auch einer deutlich stärkeren europäischen Solidarität.

➤ Wohnunterkünfte für Asylsuchende schaffen

Vor dem Hintergrund der steigenden Flüchtlingszahlen müssen die Unterbringungs- und Wohnkapazitäten erheblich ausgebaut werden. Das DRK betrachtet Gemeinschaftsunterkünfte und Erstaufnahmeeinrichtungen aufgrund ihrer Ausstattung und der meist hohen Belegungsdichte als Notunterkünfte. Zeltunterkünfte für Asylsuchende können nur eine absolute Notlösung sein. Die Verweildauer sollte daher so kurz wie möglich sein, und es sollte eine möglichst baldige Bereitstellung von Wohnungen für Asylsuchende erfolgen. Besonders Schutzbedürftige wie Kinder, Familien und alleinstehende Frauen sollten grundsätzlich nicht in Notunterkünften untergebracht werden. Unabhängig von der Aufnahmeform muss eine gute soziale Betreuung sicher gestellt werden, vor allem auch für besonders schutzbedürftige Menschen. Insbesondere bedarf es der Schaffung geschützter Räume für Frauen und Kinder. Jede Unterbringung sollte die Integration der Asylsuchenden fördern. Das DRK hat dazu bereits 2013 Standards formuliert, die wir anstreben umzusetzen.

➤ Gesundheitsversorgung verbessern

Die gesundheitliche Versorgung von Asylsuchenden sollte verbessert und bundesweit einheitlich geregelt werden. Ein erster Schritt ist die Gesundheitskarte für Asylsuchende, die den direkten Weg zum Arzt ermöglicht. Daneben sollten in Erstaufnahmeeinrichtungen und größeren Unterkünften Gesundheitsstationen eingerichtet werden, die mit medizinischem Fachpersonal (z.B. Krankenschwestern) besetzt sind und Asylsuchende in Gesundheitsfragen beraten und ihnen den Zugang zum Gesundheitswesen erleichtern. Eine Reduzierung der medizinischen Versorgung auf akute Erkrankungen und Schmerzzustände sowie auf Schwangerschaftsvorsorge und Geburtshilfe ist nicht vertretbar. Um die Versorgung der besonders Schutzbedürftigen wie Traumatisierter oder Folteropfer sicherzustellen, bedarf es bundesweit des flächendeckenden Ausbaus und der Finanzierung psychosozialer Zentren.

➤ **Schulbesuch fördern**

Für Kinder und Jugendliche mit Bleibeperspektive muss eine adäquate schulische Förderung sichergestellt sein. Kinder und Jugendliche sollten unabhängig von ihren Sprachkenntnissen sofort einen Schulplatz erhalten und alters- und bedarfsgerechte schulische Sprachförderangebote vorfinden. Junge Asylsuchende benötigen flächendeckend Beratungsdienste. Jugendliche und Heranwachsende sollten bis zum Abschluss des Schulbesuchs oder einer Ausbildung eine Aufenthaltserlaubnis erhalten.

➤ **Schnelle Integration für ein selbständiges Leben in Deutschland**

Asylsuchenden sollte die frühzeitige Teilnahme an Integrationskursen ermöglicht werden, ebenso wie ein frühzeitiger, gleichrangiger Arbeitsmarktzugang. Dies ist notwendig, damit Asylsuchende ihr Leben eigenständig führen und eine Perspektive entwickeln können. Das DRK schlägt vor, dass geeignete Arbeitsmarktinstrumente entwickelt werden, um Asylsuchende rasch in den deutschen Arbeitsmarkt zu integrieren. Darüber hinaus setzt sich das DRK für eine vollständige Aufhebung der Residenzpflicht ein, die Asylsuchende und Geduldete in ihrem Freizügigkeitsrecht einschränkt. Sie erschwert die Arbeitsplatzsuche und die Nutzung von Integrations- und Sprachkursen, den Zugang zu spezialisierter gesundheitlicher Versorgung, wie z.B. Traumatherapie und zu Beratungsangeboten.

➤ **Schutz minderjähriger Flüchtlinge verbessern**

Aus Sicht des DRK ist es nicht sinnvoll, die rechtliche Vertretung eines unbegleiteten minderjährigen Flüchtlings und die Entscheidung über eine regionale Verteilung in eine Hand zu geben, da hier die Gefahr eines Interessenskonfliktes für das zuständige Jugendamt besteht. Daher sollte sofort nach vorläufiger Inobhutnahme ein gesetzlicher Vertreter bestellt werden.

➤ **Familienzusammenführung uneingeschränkt ermöglichen**

Das DRK drängt auf die Aufhebung des Spracherfordernisses beim Nachzug von Familienangehörigen, wenn dieser nicht innerhalb der Fristwahrungsanträge (3-Monatsregelung) geltend gemacht wird. Der Nachzug minderjähriger Kinder darf nicht davon abhängig gemacht werden, dass ihre Sprachkenntnisse bereits vor der Einreise nachgewiesen werden. Die derzeitige Rechtslage, die von den 16- und 17-Jährigen verlangt, dass sie die deutsche Sprache bei der Einreise bereits beherrschen, führt de facto zu einem Ausschluss dieser Kinder vom Familiennachzug. Das DRK hält mehr Unterstützung bei der Familienzusammenführung der Flüchtlinge aus Syrien mit ihren in Deutschland lebenden Verwandten für notwendig. Es setzt sich für ein vereinfachtes Antragsverfahren sowie eine zügige Gewährung des Nachzugs von Ehegatten und minderjährigen Kindern zu in Deutschland lebenden schutzberechtigten Syrern ein.

➤ **Katastrophen- und Bevölkerungsschutz weiterentwickeln**

Vor dem Hintergrund der weltweit steigenden Flüchtlingszahlen müssen die bestehenden Konzepte im Katastrophen- und Bevölkerungsschutz weiterentwickelt werden. Ziel muss es sein, zukünftig solche humanitären Notlagen, wie wir sie jetzt im Rahmen der Flüchtlingssituation in Deutschland erleben, besser bewältigen zu können. Wir brauchen Infrastruktur, Technik und Menschen, die qualifiziert in der Lage sind, oftmals traumatisierte und von teilweise exzessiver Gewalterfahrung belastete Menschen aufzunehmen, zu betreuen und zu begleiten und diese dann in unsere Gesellschaft zu integrieren.

➤ **Zugang nach Europa ermöglichen**

Das DRK ist überzeugt, dass sichere und legale Zugangswege für Schutzsuchende nach Europa geschaffen werden müssen, damit eine lebensgefährliche Flucht über das Mittelmeer nicht die einzige Fluchtmöglichkeit bleibt. Zurückweisungen und andere Grenzkontrollmaßnahmen an den EU-Außengrenzen dürfen nicht dazu führen, dass Schutzsuchenden der Zugang zu einem fairen Asylverfahren verwehrt wird. Das DRK setzt sich dafür ein, das jährliche Kontingent für Resettlement von Flüchtlingen nach Deutschland von 500 Personen in erheblichem Umfang zu erhöhen. Eine Neuaufgabe bzw. Erweiterung der humanitären Aufnahmeprogramme für syrische Flüchtlinge sowohl auf nationaler als auch auf europäischer Ebene ist dringend notwendig.

➤ **Seenotrettung im Mittelmeer ausbauen**

Es bedarf eines robusten und finanziell solide ausgestatteten europäischen Seenotrettungsprogramms zur Rettung der Leben von schiffbrüchigen Menschen im Mittelmeer.

➤ **Hilfe für Krisenländer finanzieren**

Die Finanzierung der humanitären Hilfe für Krisenländer wie etwa Syrien, Jemen und Irak sowie die Balkanstaaten und Griechenland muss weiterhin gewährleistet bleiben, auch wenn die Krisen aus den Medien verschwinden. Eine auf den humanitären Prinzipien und den Rotkreuz-Grundsätzen basierende Hilfe und deren Gewährleistung durch sämtliche Beteiligte sind unabdingbar.

Gegenwärtig fehlt in der Europäischen Union eine gemeinsame Konzeption für die Bewältigung der Flüchtlingsfrage. Es fehlt auch die notwendige europäische Solidarität, die unerlässlich ist bei einer Gemeinschaft, die ja eine Wertegemeinschaft sein will. Unter anderem fehlt es auch an einem Notprogramm für die europäischen Länder, die mit den grenzüberschreitenden Flüchtlingsbewegungen total überfordert sind.

➤ **Bessere Vernetzung der Akteure**

Das DRK schlägt einen Runden Tisch der unterschiedlichen Akteure vor, um umfassende und neue Lösungsansätze in der Flüchtlingspolitik zu finden. Eine bessere Vernetzung und Abstimmung aller

Beteiligten ist dringend erforderlich. Das DRK steht dafür insbesondere Bund, Ländern und Kommunen als konstruktiver Gesprächspartner zur Verfügung.

Impressum

Herausgeber: Deutsches Rotes Kreuz e.V., Carstennstr. 58, 12205 Berlin

Verantwortlich: Christian Reuter, Generalsekretär und Vorstandsvorsitzender

Redaktionsschluss: 23. September 2015